

ANLAGE 02

HANDREICHUNG ZUR POTENTIAL- UND RISIKOANALYSE

Evangelische Kirche in Heidelberg (Stadtkirchenbezirk)

Einrichtung / Gemeinde / Handlungsfeld	
Schutzkonzeptteam / verantwortliche Personen	
Bearbeitungszeitraum	

Kurze Orientierung

Diese Handreichung wird gemeinsam ausgefüllt. Kreuzen Sie Ja oder Nein an und nutzen Sie vor allem die breite vierte Spalte für konkrete Namen, Beobachtungen, Besonderheiten und Hinweise. Zusätzliche Zeilen können in Word bei Bedarf eingefügt werden.

Einleitung und Vorgehen

Die Potential- und Risikoanalyse ist das Herzstück der Prävention innerhalb des Schutzkonzeptes der Evangelischen Kirche in Heidelberg. Alle Gemeinden und Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Heidelberg sind aufgefordert, diese Analyse durchzuführen, angeleitet von den jeweiligen Schutzkonzeptteams. Der partizipative Gedanke der Potential- und Risikoanalyse sieht vor, dass diese mit mindestens zwei Gruppen und Kreisen anteilig durchgeführt wird. Ziel ist es, auf möglichst vielen unterschiedlichen Ebenen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, an welchen Stellen sich mögliche Gefahrenquellen für sexualisierte Gewalt ergeben. Mithilfe der Potential- und Risikoanalyse werden alle Bereiche unserer Kirche durchleuchtet. So tragen wir dazu bei, eine Kultur der Grenzachtung einzuüben, und fördern, dass Kinder, Jugendliche, schutzbefohlene Erwachsene und Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen geschützt werden.

Eine gemeinsam erarbeitete Potential- und Risikoanalyse schafft ein anderes Bewusstsein für die Teilhabe in unserer Kirche in Heidelberg und für die gemeinsam erarbeiteten Schutzmaßnahmen.

Partizipation

Beteiligt werden mindestens zwei Gruppen oder Kreise mit Ehrenamtlichen und Teilnehmenden aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, z. B. mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Senior*innen und schutzbefohlenen Erwachsenen.

Turnus

Die Potential- und Risikoanalyse wird einmal pro Ältestenkreis-Legislaturperiode, d. h. alle sechs Jahre, erneut durchgeführt. Zusätzlich ist sie bei personellen, situativen und räumlichen Veränderungen zu überprüfen.

Folgende Schritte sind durchzuführen

- 1 Benennen Sie Personen, die zu Ihrem Schutzkonzeptteam gehören.
- 2 Identifizieren Sie das Risiko möglicher sexualisierter Gewalt, indem Sie zunächst alle Felder der (Gemeinde-)Arbeit betrachten. Wandern Sie gedanklich durch alle Arbeitsfelder Ihrer Gemeinde bzw. Ihres Arbeitsfeldes. Fragen Sie die in den betreffenden Bereichen tätigen Mitarbeitenden, die Ehrenamtlichen und Teilnehmenden. Betrachten Sie die Felder nicht personenbezogen, sondern situationsbezogen.
- 3 Gehen Sie die unten angegebenen Leitfragen durch und notieren Sie dort Ihre Ergebnisse.
- 4 Stellen Sie Ihre Ergebnisse in Ihrem Leitungsgremium vor und tragen Sie Ergänzungen ein.
- 5 Schicken Sie die fertige Potential- und Risikoanalyse an den Dekan bzw. die Dekanin.
- 6 Das Interventionsteam gibt Rückmeldung und händigt den öffentlichen Verhaltenskodex aus.
- 7 Der Verhaltenskodex wird in allen Räumen angebracht, in denen Begegnungen mit Menschen stattfinden.

1. Situation

1.a Mit welchen uns anvertrauten Personen arbeiten wir? Welche Angebote gibt es?

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Gruppenname / zuständige Leitungsverantwortung / Hinweise
Krabbelgruppen	☐	☐	
Kinderkirche	☐	☐	
Kinderbibelwoche	☐	☐	
Kinder-/Jugendchor	☐	☐	
Kinder-/Jugendorchester / Jungbläserarbeit	☐	☐	
Angebote für Jugendliche	☐	☐	
Konfirmand*innengruppen	☐	☐	
Kinder-/Jugendgruppen (z. B. Zirkus, Jungschar, Konfi-Team)	☐	☐	
Kinder-/Jugendfreizeiten	☐	☐	
Offene Arbeit	☐	☐	
Projektarbeit (z. B. Gemeindefest, Krippenspiel)	☐	☐	
Übernachtungsangebote	☐	☐	
Wohn- oder Transportsituationen	☐	☐	
Anvertraute Menschen in der Seelsorge / Beratung	☐	☐	
Anvertraute Menschen in der Pflege	☐	☐	
Anvertraute Menschen in Fahrdiensten	☐	☐	
Weitere Angebote (z. B. Kindergottesdienst, Kindergarten, Hauskreis mit Minderjährigen)	☐	☐	
Honorarkräfte – wenn ja: wer?	☐	☐	
Weitere besondere anvertraute Personen (z. B. Angestellte, Auszubildende, FSJler*innen, Ehrenamtliche)	☐	☐	

1.b Gibt es Zielgruppen und/oder Personen mit besonderem Schutzbedarf?

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Wer ist betroffen? Was ist zu beachten?
Kinder unter drei Jahren oder Kinder mit erhöhtem Pflegebedarf	☐	☐	
Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit Behinderungen	☐	☐	
Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit Fluchterfahrungen	☐	☐	
Seelsorge / Beratung	☐	☐	
Hilfebedürftige Menschen	☐	☐	
Weitere Abhängigkeitsverhältnisse (z. B. Angestellte, Auszubildende, FSJler*innen)	☐	☐	
Von allen Honorarmitarbeitenden wurden Verpflichtungserklärungen unterzeichnet und eingesammelt	☐	☐	
Weitere Personen mit besonderem Schutzbedarf (z. B. Menschen in Krisen oder mit psychischer / sozialer Belastung)	☐	☐	

1.c Gibt es Situationen, Methoden oder Sozialformen mit erhöhtem Risikopotential?

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Situation / Regelung / Beobachtung
Werden in 1:1-Begegnungen Räume abgeschlossen? (z. B. Orgelunterricht)	☐	☐	
In welchen Situationen kommt man sich körperlich nah? (Sport, Spiele, Zirkus, Segnungen)	☐	☐	
Finden Angebote in privaten Räumen statt? (z. B. Hauskreis, Gruppenstunden, Besuchsdienst, Seelsorge, gemeinsames Kochen)	☐	☐	
Gibt es für ständige Gruppen Regelungen, wie miteinander umgegangen wird? (z. B. Gruppenvertrag, Mobbing, Umarmungen)	☐	☐	
Gibt es Situationen, in denen 1:1-Begegnungen stattfinden? Wenn ja: in welchen? (z. B. Seelsorge, Unterricht)	☐	☐	

1.d–1.h Auswertung und Maßnahmen

Bitte halten Sie Risiken, vorhandene Schutzfaktoren und die vereinbarten Schritte möglichst konkret fest. Bei Bedarf können zusätzliche Zeilen eingefügt werden.

Erkannte Risiken / Schutzpotenziale	Vereinbarte Maßnahmen	Verantwortlich / bis wann?	Wiedervorlage / weitere Notizen

2. Räumlichkeiten

2.a Welche Räumlichkeiten nutzen wir bzw. stehen uns zur Verfügung?

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkreter Raum / Nutzung / Zuständigkeit
Gemeindehaus	☐	☐	
Kindergarten	☐	☐	
Jugendhaus	☐	☐	
Kirche	☐	☐	
Pfarrhaus	☐	☐	
Büro	☐	☐	
Beratungsräume	☐	☐	
Mieträume	☐	☐	
Weitere Räume	☐	☐	

2.b Räumliche Gegebenheiten / Innenräume

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Beobachtung / Regelung
Gibt es abgelegene, nicht einsehbare Bereiche (auch Keller, Dach)?	☐	☐	

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Beobachtung / Regelung
Gibt es Bereiche, in die sich Nutzer*innen bewusst zurückziehen können?	☐	☐	
Werden die oben genannten Räume zwischendurch kontrolliert?	☐	☐	
Können alle Mitarbeitenden alle Räumlichkeiten nutzen?	☐	☐	
Gibt es Personen, die regelmäßig Zutritt zu den Räumlichkeiten haben und sich dort unbeaufsichtigt aufhalten (z. B. Handwerker*innen, Hausmeister*innen, Reinigungskräfte, Nachbar*innen)?	☐	☐	
Werden unbekannte Besucher*innen direkt angesprochen und nach dem Grund ihres Aufenthaltes gefragt?	☐	☐	
Finden 1:1-Gespräche hinter verschlossenen Türen statt?	☐	☐	
In welchen Situationen finden Gespräche nur unter vier Augen statt?	☐	☐	
Weitere räumliche Besonderheiten	☐	☐	

Hinweis zu Gesprächen unter vier Augen

Muss vom Standard der unverschlossenen Tür bzw. vom Sechs-Augen-Prinzip abgewichen werden? Gibt es Wahlmöglichkeiten und wird Einvernehmen zur Abweichung hergestellt? Beispiel: „Brauchen Sie eine geschlossene Tür für dieses Gespräch?“

2.c Außenbereich und weitere genutzte Räume

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Beobachtung / Nutzung / Zuständigkeit
Gibt es abgelegene, nicht einsehbare Bereiche auf dem Grundstück?	☐	☐	
Ist das Grundstück von außen einsehbar?	☐	☐	
Ist das Grundstück einfach zu betreten?	☐	☐	
Gibt es Personen, die regelmäßig Zutritt zum Grundstück haben und sich dort unbeaufsichtigt aufhalten (z. B. Handwerker*innen, Hausmeister*innen, Reinigungskräfte, Nachbar*innen)?	☐	☐	
Werden unbekannte Besucher*innen direkt angesprochen und nach dem Grund ihres Aufenthaltes gefragt?	☐	☐	

Prüfrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Beobachtung / Nutzung / Zuständigkeit
Welche Angebote finden in anderen Räumen statt? (z. B. Privatwohnungen, Krankenhaus, Schule, Seniorenwohnheime, Begegnungsstätten)	☐	☐	

2.d–2.h Auswertung und Maßnahmen

Bitte halten Sie Risiken, vorhandene Schutzfaktoren und die vereinbarten Schritte möglichst konkret fest. Bei Bedarf können zusätzliche Zeilen eingefügt werden.

Erkannte Risiken / Schutzpotenziale	Vereinbarte Maßnahmen	Verantwortlich / bis wann?	Wiedervorlage / weitere Notizen

3. Personalverantwortung / Strukturen

3. Prüffragen

Prüfrage / Angebot	Ja	Nein	Stand vor Ort / konkrete Regelung / Handlungsbedarf
Ist das Leitbild zum Schutz vor sexualisierter Gewalt bekannt?	☐	☐	
Ist das Schutzkonzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt bekannt und allen zugänglich?	☐	☐	
Wird das Thema Prävention in Bewerbungsverfahren aufgegriffen?	☐	☐	
Gibt es Erstgespräche mit interessierten Ehrenamtlichen? Wird dabei das Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt aufgenommen?	☐	☐	
Gibt es Verpflichtungserklärungen für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende?	☐	☐	
Werden erweiterte Führungszeugnisse regelmäßig von ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden neu eingefordert?	☐	☐	
Gibt es Fortbildungen für Leitungspersonen zum Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt?	☐	☐	

Prüfrage / Angebot	Ja	Nein	Stand vor Ort / konkrete Regelung / Handlungsbedarf
Gibt es Fortbildungen für beruflich Mitarbeitende zum Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt?	☐	☐	
Gibt es Fortbildungen für ehrenamtlich Mitarbeitende zum Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt?	☐	☐	
Stehen in allen Bereichen entsprechende Informationsmaterialien und Fachliteratur zur Verfügung?	☐	☐	
Sind Zuständigkeiten und Strukturen für alle verlässlich und klar geregelt?	☐	☐	
Sind nicht-pädagogische Mitarbeitende oder Aushilfen über bestehende Regeln ausreichend informiert?	☐	☐	

3. Prüffragen – Fortsetzung

Prüfrage / Angebot	Ja	Nein	Stand vor Ort / konkrete Regelung / Handlungsbedarf
Gibt es konkrete Vereinbarungen, was im dienstlichen / ehrenamtlichen Umgang erlaubt ist und was nicht (Umgang mit Nähe und Distanz)?	☐	☐	
Übernimmt die Leitung ihre Verantwortung? Interveniert sie, wenn sie über Fehlverhalten informiert wird?	☐	☐	
Hat der Schutz von Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen Priorität vor der Fürsorge gegenüber Mitarbeitenden?	☐	☐	
Gibt es Regelungen zu Privatkontakten, Geschenken u. Ä.? (siehe Merkblatt „Sachgeschenke“ der Landeskirche in Baden)	☐	☐	
Gibt es ein verbindliches und verlässliches Beschwerdemanagement?	☐	☐	
Werden Social-Media-Richtlinien gegenüber Teilnehmenden kommuniziert?	☐	☐	
Gibt es eine offene Kommunikations- und Feedback-Kultur?	☐	☐	
Werden neue Mitarbeitende bevorzugt aus den „eigenen Reihen“ eingestellt?	☐	☐	
Gibt es eine Regelung im Umgang mit Gerüchten?	☐	☐	

3.a–3.e Auswertung und Maßnahmen

Bitte halten Sie Risiken, vorhandene Schutzfaktoren und die vereinbarten Schritte möglichst konkret fest. Bei Bedarf können zusätzliche Zeilen eingefügt werden.

Erkannte Risiken / Schutzpotenziale	Vereinbarte Maßnahmen	Verantwortlich / bis wann?	Wiedervorlage / weitere Notizen

4. Konzept

4. Prüffragen

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Regelung / Beobachtung / Handlungsbedarf
Hat der Träger ein klares pädagogisches Konzept für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen?	☐	☐	
Gibt es konkrete Handlungsanweisungen für Mitarbeitende, was im pädagogischen Umgang erlaubt ist und was nicht?	☐	☐	
Dürfen Schutzbefohlene mit nach Hause genommen werden?	☐	☐	
Gibt es Bevorzugungen oder Benachteiligungen einzelner Kinder, Jugendlicher oder Schutzbefohlener?	☐	☐	
Gibt es eine Regelung zum Umgang mit Geheimnissen?	☐	☐	
Wird sexualisierte Sprache toleriert?	☐	☐	
Wird jede Art von Kleidung bei den Mitarbeitenden toleriert?	☐	☐	
Ist die Privatsphäre von Kindern, Jugendlichen, Schutzbefohlenen sowie Mitarbeitenden definiert?	☐	☐	
Dürfen Räume abgeschlossen werden, wenn Personen sich darin befinden?	☐	☐	
Gibt es ein sexualpädagogisches und sprachfähiges Konzept?	☐	☐	
Gibt es eine Richtlinie zum Umgang mit Social Media?	☐	☐	

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Regelung / Beobachtung / Handlungsbedarf
Welche Regelungen gelten für Übernachtungsangebote?	☐	☐	
Hängt in jedem Raum der Verhaltenskodex?	☐	☐	
Wird der Verhaltenskodex nach dem Aufhängen in den Räumen den jeweiligen Gruppen und Kreisen vorgestellt und thematisiert?	☐	☐	

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex wird nach erfolgreicher Fertigstellung der Potential- und Risikoanalyse ausgehändigt und anschließend in allen relevanten Räumen sichtbar angebracht.

4.a–4.e Auswertung und Maßnahmen

Bitte halten Sie Risiken, vorhandene Schutzfaktoren und die vereinbarten Schritte möglichst konkret fest. Bei Bedarf können zusätzliche Zeilen eingefügt werden.

Erkannte Risiken / Schutzpotenziale	Vereinbarte Maßnahmen	Verantwortlich / bis wann?	Wiedervorlage / weitere Notizen

5. Zugänglichkeit der Informationen

5. Prüffragen

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Umsetzung / Zugangsweg / Handlungsbedarf
Kinder, Jugendliche und Sorgeberechtigte werden über Maßnahmen des Kinderschutzes informiert.	☐	☐	
An der Erstellung und Weiterführung des Schutzkonzeptes sind die oben genannten Gruppen beteiligt.	☐	☐	
Eine Beschwerdemöglichkeit für alle relevanten Beteiligten ist vorhanden.	☐	☐	
Haben alle beteiligten Personen (Mitarbeitende, Kinder, Jugendliche, Schutzbefohlene, Sorgeberechtigte) Zugang zu den nötigen Informationen (Regelwerk, Beschwerdemöglichkeit usw.)?	☐	☐	

Prüffrage / Angebot	Ja	Nein	Konkrete Umsetzung / Zugangsweg / Handlungsbedarf
Sind die Informationen für alle verständlich (Übersetzungen, einfache Sprache usw.)?	☐	☐	
Gibt es einen Notfallplan, in dem für einen Verdachtsfall die Aufgaben und das Handeln konkret geklärt sind?	☐	☐	
Gibt es vertraute, unabhängige interne bzw. externe Ansprechpersonen, die im altersgerechten Umgang geübt sind?	☐	☐	
Gibt es auf der Startseite unserer Homepage Hilfshinweise zum Thema sexualisierte Gewalt?	☐	☐	

5.a–5.e Auswertung und Maßnahmen

Bitte halten Sie Risiken, vorhandene Schutzfaktoren und die vereinbarten Schritte möglichst konkret fest. Bei Bedarf können zusätzliche Zeilen eingefügt werden.

Erkannte Risiken / Schutzpotenziale	Vereinbarte Maßnahmen	Verantwortlich / bis wann?	Wiedervorlage / weitere Notizen

6. Andere Risiken

6.a Beim Träger gibt es Risiken in weiteren Bereichen:

6.b–6.e Auswertung und Maßnahmen

Bitte halten Sie Risiken, vorhandene Schutzfaktoren und die vereinbarten Schritte möglichst konkret fest. Bei Bedarf können zusätzliche Zeilen eingefügt werden.

Erkannte Risiken / Schutzpotenziale	Vereinbarte Maßnahmen	Verantwortlich / bis wann?	Wiedervorlage / weitere Notizen

Nach Abschluss der Potential- und Risikoanalyse

Abschlussangaben

Name der Einrichtung / Gemeinde / des Handlungsfelds	
Erstellt am	
Im Leitungsgremium vorgestellt am	
Verantwortliche Person für die Einsichtnahme in Führungszeugnisse	

Beteiligte Gruppen und Personen

Neben dem Leitungsgremium wurde mit mindestens zwei Gruppen oder Kreisen zusammengearbeitet:

Gruppe / Kreis 1	
Gruppe / Kreis 2	

Benötigte Verhaltenskodexe

Benötigte Anzahl	
Bevorzugte Version	☐ Version Landeskirche ☐ Version Einfache Sprache
Bevorzugtes Format	☐ DIN A4 ☐ DIN A3 ☐ DIN A5

Verhaltenskodex – Muster der Evangelischen Landeskirche in Baden

Das Muster wird inhaltlich und gestalterisch unverändert wiedergegeben. Es wird nach erfolgreichem Abschluss der Potential- und Risikoanalyse übergeben und in den jeweiligen Räumen ausgehängt.

VERHALTENSKODEX

Für einen grenzachtenden Umgang und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt



 Kinder, Jugendliche und Erwachsene schützen Ich will die mir anvertrauten Menschen vor Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.	 Mit Nähe und Distanz umgehen Ich weiß um die sexuelle Dimension von Beziehungen, nehme sie bewusst wahr und gehe verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um. Ich achte individuelle Grenzempfindungen und verteidige sie.	 Die Rolle als Verantwortliche*r nicht ausnutzen Ich gehe als Mitarbeiter*in keine sexuellen Kontakte zu mir anvertrauten Menschen ein.
 Intimsphäre respektieren Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Gruppenmitgliedern, Teilnehmenden und Mitarbeitenden.	 Stellung beziehen Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten sowie gegen sexualisierte Sprache und verbale Gewalt aktiv Stellung.	 Grenzen wahrnehmen und akzeptieren Ich nehme die Überschreitung von persönlichen Grenzen wahr, schreite ein und vertusche Grenzverletzungen nicht.
 Abwertendes Verhalten abwehren Ich verzichte auf abwertendes Verhalten gegenüber teilnehmenden und Mitarbeitenden Personen auf allen Veranstaltungen und achte auch darauf, dass andere respektvoll miteinander umgehen.	 Transparenz herstellen Situationen, in denen ich mit anderen Menschen alleine bin, mache ich transparent. Ich halte die arbeitsfeldspezifischen Standards ein und beachte die Bedürfnisse der/des anderen.	Ansprechstelle der Landeskirche - Kostenlos und anonym - ansprechstelle@ekiba.de Ansprechpersonen vor Ort: Hier bitte die Ansprechperson(en) vor Ort mit Kontaktdaten einfügen bzw. mit QR-Code auf Kontaktseiten auf der eigenen Homepage verweisen.